

IRAN 2016

Ein Erlebnis für sich war der **Iran**. Warum hatten wir eigentlich dieses geschichtlich und kulturell so interessante Land nicht schon früher besucht? Seit längerem hatte sich mein Muckel bereits dafür ausgesprochen, aber ich konnte mich dem nicht gleich anschließen, und dies aus Überzeugung, weil mir die radikal fundamentalistische Politik des ehemaligen Staatspräsidenten Ahmadinejad einfach zuwider war, vor allem wegen seiner Drohung, den Staat Israel auszulöschen und sein Atomwaffenprogramm unvermindert fortzusetzen. Nicht zuletzt deswegen gehörte der Iran bekanntlich ja auch zu den sog. „Schurkenstaaten“. Nachdem sich neuerdings die Beziehungen zur westlichen Welt gründlich entspannt haben, bestand für meine Zurückhaltung aber kein Anlass mehr. Und dafür wurden wir dann auch in reichem Maße belohnt: Hochzufrieden, in vieler Hinsicht auch begeistert, sind wir mit vielen neuen Eindrücken und Erfahrungen wieder zurückgekehrt. Alle Skepsis vorher war auf einen Schlag wie weggeblasen!

Denn niemals waren wir zuvor in einem Land gewesen, in dem die Menschen so aufgeschlossen und freundlich auf uns zugekommen sind. Insbesondere die fröhlichen jungen Leute wollten (auf englisch) von uns wissen, woher wir kämen („Where do you come from?“) und wie wir ihr Land finden würden. Reizend unter ihren locker sitzenden Kopftüchern dabei die Mädchen, viele bildhübsch, perfekt geschminkt, kokett lächelnd und figurbewußt mit auf Taille geschnittenen Umhängen. Und die Jüngsten in ihrer farbenfrohen Schulkleidung machten sich regelmäßig einen Spaß daraus, uns beim Vorbeiziehen mit einem lauten „hello“ zu grüßen. Häufig mussten wir uns dann auch mit allen fotografieren lassen. Allgemein besteht wohl bei dem größeren Teil der Bevölkerung ein Bedürfnis nach Annäherung, vielleicht auch deshalb, weil das Land wegen der Wirtschaftssanktionen jahrelang von unserer Welt abgeschottet war. Und was in diesem Zusammenhang auch bemerkenswert und sympathisch war: Zu keinem Zeitpunkt hatten wir das Gefühl, „angemacht“ zu werden oder irgendwie bedroht zu sein, auch nicht bei Dunkelheit in den sehr gepflegten Parkanlagen.

Veranstalter der Reise war „Die Brücke“, die auf Ziele im Orient spezialisiert ist und seit Jahren auch die bewährten „Bürgerreisen“ von Freiburg nach Isfahan organisiert. Ihr Geschäftsführer Moustafa El Kady übernimmt dabei in aller Regel selbst die Rundgänge und Führungen vor Ort; beeindruckend sein umfassendes Wissen um die jeweiligen geschichtlichen Hintergründe und Entwicklungen, wovon unsere Gruppe - lediglich 16 Personen - sehr profitiert hat. Nachhaltig in Erinnerung bleiben die unvergleichlichen Baudenkmäler, in erster Linie die großartigen Moscheen mit ihren kunstvoll gestalteten dekorativen Kachelfassaden, den bunten und goldenen Kuppeln und den bis in die Spitze gefliesten Minaretten sowie den separaten Gebetssälen; sodann die Paläste mit ihrer prachtvollen Ausstattung im Innern mit Spiegelsälen, Bädern, Wandmalereien und Glasmosaiken, beispielhaft dafür in Teheran der grüne und weiße Palast der Pahlavi-Dynastie im 20. Jahrhundert; nach der Revolution 1979 wurden sie vielfach zu Museen umgewandelt; ferner eindrucksvolle Brückenbauten, wie in Isfahan, oder in Shiraz die mächtige Zitadelle sowie die Mausoleen für die berühmten Dichter Hafez und Saadi inmitten schöner Gartenanlagen. Und schließlich imponiert der riesige Imam-Platz in Isfahan - 500 m lang und 150 m breit - , wo man gemütlich durch den historischen Basar mit seinem für den Orient typischen Warenangebot und den handwerklichen Produkten bummeln kann.

Vor allem für uns Freunde der Antike der Höhepunkt schlechthin: Persepolis, die vormals prächtige Residenz der Achämenidenkönige, in deren Regierungszeit von mehr als 200 Jahren das alte Perserreich seine größte Ausdehnung hatte; heute - nach der Zerstörung durch Alexander den Großen und seinen Heerscharen schon im 3. Jhd. v.C. - eine riesige Ruinenstadt. Bei dem, was von den Gebäuden noch vorhanden ist, oder angesichts der hohen Säulen mit kunstvoll gestalteten Kapitellen und sowie bei den Darstellungen auf den gut erhaltenen Reliefs an den Eingangstoren und Wänden der Treppenaufgänge kann man sich gut vorstellen, welche Faszination von dieser Metropole auf die vielen tributpflichtigen Völker seinerzeit ausgegangen sein muss. Und man erinnert sich dann an den Geschichtsunterricht in der Schule, in dem die - vergeblichen - Versuche, u.a. von Darius und Xerxes, behandelt worden sind, ganz Griechenland zu unterwerfen und in den eigenen Machtbereich einzugliedern; Marathon, Thermopylen, Salamis und der sog. Perserschutt auf der Akropolis in Athen

sind hierfür ja einschlägige Stichworte. In der Nähe des Geländes ebenfalls sehenswert eine Nekropole mit in die Felswände eingebrachten Gräbern der Könige und die z.T. mit Kampfszenen

herausgearbeiteten Reliefs aus einer späteren Epoche. Schließlich noch aus der antiken Welt - einige Kilometer von Persepolis entfernt - das imposante Grabmahl von Kyros dem Großen - gestorben wohl 529 v.C. - , das allein und verlassen in der Landschaft steht und schon von weitem zum Besuch einlädt. Eine willkommene Gelegenheit, uns am Fuße des Sockels nieder-zulassen und nach den Anstrengungen der Besichtigungen vorher ein zünftiges Picknick unter einem Sonnendach zu genießen, das unser rühriger Busfahrer besorgt hatte und uns weitere Kräfte für die nächsten Unternehmungen geben sollte!

Was noch zu erwähnen wäre:

Untergebracht während unseres 5-tägigen Aufenthalts in Isfahan waren wir - gegen Aufpreis - im sehr renommierten Hotel „Abbasi“. - eine der besten Adressen im Iran. Vor zwei Jahrhunderten war es eine Karawanserei, was man noch an der Anordnung der Zimmer nachempfinden kann; zum großen Innenhof hat man heute einen wunderbaren Blick auf die gärtnerische Gestaltung, die Wasserspiele und die bunte Kuppel einer Moschee.

Besonders in Erinnerung bleibt der Besuch von Qom - für die muslimische Welt der Schiiten eine der heiligsten Stätten. Das Kopftuch, das unsere Damen ständig trugen, genügte da nicht mehr den Anforderungen. Verlangt wurde eine den ganzen Körper bedeckende Bekleidung, allerdings nicht in schwarz, was nur Musliminnen zusteht. Wir alle hatten viel Spaß, als sie dann mit silbergrauen Umhängen und gleichfarbigen Kopftüchern versehen aus dem Umkleidezelt herauskamen.

Die Einnahme von Alkohol in jeder Form ist verboten und wird bei Zuwiderhandlung bestraft. Für die Gesundheit natürlich förderlich, aber es wäre doch vielleicht am Abend ganz angenehm gewesen, den Tagesablauf bei einem Glas Wein zu reflektieren. Entzugerscheinungen konnten wir aber weder bei uns noch bei den anderen Reiset Teilnehmern feststellen.

Natürlich war nicht alles „on the top“. Die Passkontrollen an den Flughäfen dauern ernervierend lange und die öffentlichen Toiletten („Stehklos“) sind wirklich sehr gewöhnungsbedürftig. Wenn der Tourismus allmählich zunimmt, was zu erwarten ist, wird man sich in dieser Hinsicht wohl um einige Verbesserungen bemühen müssen.

Und was den z.T. dichten Straßenverkehr angeht, kann man nur erstaunt sein. Die Fahrweise der Autofahrer erscheint uns abenteuerlich, laufender Fahrbahnwechsel ohne Blinklicht und Anhalten gegenüber Fußgängern meist in letzter Sekunde; bevorrechtigte Überwege gibt es grundsätzlich nicht, und Ampelregelungen sind höchst selten.. Und was ich mit einer gewissen Bewunderung festgestellt habe: es wird jede kleine Lücke, z.T. auch quer zum daneben fahrenden Auto oder Bus millimetergenau ausgenutzt,, insbesondere von den Motorrädern. Aber es scheint in der Praxis zu klappen; wir haben keinen einzigen Unfall gesehen.

Alles in allem wirklich eine schöne und abwechslungsreiche Reise!